

Gemeinsam
GROSSES
wachsen lassen.
Behütet. Begleitet.
Bestärkt.

UNSER LEITBILD



LEITBILD

der elementar-
pädagogischen
Einrichtungen
der Diözese
Graz-Seckau

”

WACHSEN heißt:
ganz behutsam
und allmählich
die UNS eigene
und angemessene
GRÖSSE zu ent-
wickeln ... bis wir
den Himmel in
uns berühren.

– Jochen Mariss

INHALT

Miteinander
leben 41



Spielend
lernen 51

Feste
feiern 61



71
Schöpfung
verantworten



- 6 – Vorwort
- 8 – Einleitung
- 13 – Unser Bild von Kindern
- 19 – Unsere Grundhaltung
- 25 – Unsere Vision
- 31 – Unser Leitsatz
- 41 – Miteinander leben
- 51 – Spielend lernen
- 61 – Feste feiern
- 71 – Schöpfung verantworten
- 80 – Danksagung
- 82 – Quellen
- 86 – Impressum



VORWORT

Neues kann faszinieren, begeistern, Flügel verleihen, freudige Erwartung wecken. Als Bischof will ich mit Ihnen entdecken, wie Gott in der Welt, in unserer Gesellschaft, bei uns in der Steiermark, in unserem Leben wirkt – wie Gott uns entgegenkommt und was er mit uns vorhat.

Das vorliegende Leitbild beschreibt, wie wir die Jüngsten in unserer Gesellschaft in ihrem Aufwachsen behüten, begleiten und bestärken und im Sinne einer zeitgemäßen, qualitätsvollen Frühbildung den Grundstein für ein erfülltes Leben legen möchten.

Kinder als groß zu erleben, sie wie Jesus in die Mitte zu nehmen, ihnen Platz und Größe zuzugestehen, dürfen wir als christlichen Auftrag verstehen und leben. Kinder sind mit den Herzen das verbindende Glied aller Religionen und Kulturen. In unseren pfarrrlichen elementarpädagogischen Einrichtungen nehmen wir den religiösen Bildungsauftrag wahr und leben ihn alltäglich mit den Familien in Offenheit und Toleranz.

Ich danke allen Eltern für das Vertrauen, uns „ihr Größtes“ – ihr Kind – anzuvertrauen. Vergelt's Gott allen, die nach diesem Leitbild leben und arbeiten.

Ich wünsche Gottes Segen.

Diözesanbischof Dr. Wilhelm Krautwaschl
Graz, am Weltkindertag 2019

EINLEITUNG

Seit über 100 Jahren nimmt die Diözese Graz-Seckau den Erziehungs- und Bildungsauftrag der Kirche auch für den Bereich der Elementarpädagogik wahr. Aktuell gibt es in der ganzen Steiermark 102 Einrichtungen, die von Pfarren, Stiftungen oder Orden geführt werden.

2017 hat Bischof Wilhelm Krautwaschl zur Entwicklung eines Zukunftsbildes für das Leben der Kirche im 21. Jahrhundert aufgerufen. Eine kraftvolle Kirche braucht Erneuerung, Entwicklung und eine gemeinsame Ausrichtung. Ein klarer Auftrag, dem wir uns verpflichtet fühlen.

Die Ergebnisse aus einem Jahr intensiver und kritischer Auseinandersetzung mit unserem Tun – jetzt und in Zukunft – sind in diesem Leitbild gebündelt. Es stellt einen wesentlichen Baustein der Neuausrichtung, vor allem aber die Grundlage für unsere tägliche Arbeit mit den Kindern dar. Bewährtes gilt es dabei zu erhalten und Neues zu wagen.

Ein Leitbild gibt Orientierung nach innen und außen. Es enthält geteilte Werte, motiviert. Ein einheitliches Leitbild für alle pfarrlichen Krippen, Kindergärten und Horte bestärkt in der täglichen pädagogischen Arbeit, ermöglicht ein starkes öffentliches Bild und gibt eine klare Richtung vor.



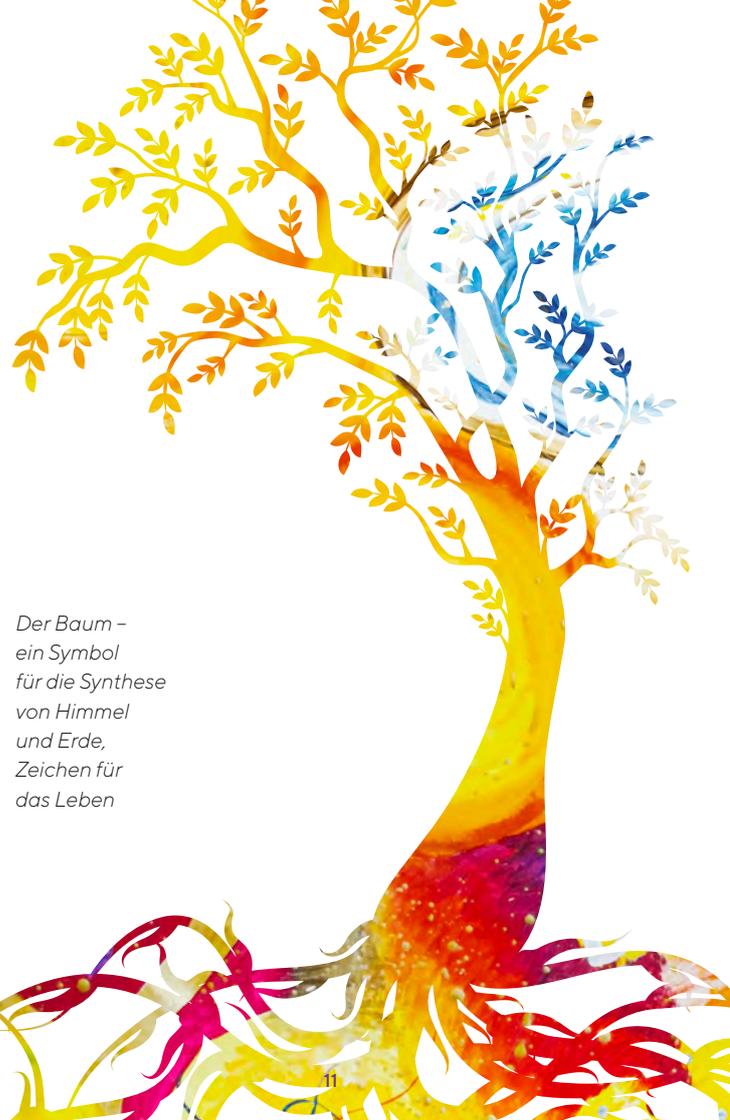
EINLEITUNG

Der Aufbau dieses Leitbildes wird durch den Baum versinnbildlicht. *Die Wurzeln*, aus denen sich der Baum speist, stehen für unser christliches Menschenbild. Sie sind die Ankerpunkte unseres Lebens, die den Alltag durchdringen. Durch sie sind Glaube und Spiritualität spürbar. *Der Stamm* enthält unsere Leitmotive. *Die Vielzahl von Zweigen* weist auf unsere Ausrichtung hin. Kein Baum gleicht dem anderen. Es bleibt Platz für individuelle Ausprägungen, dargestellt durch die *unzähligen Äste*.

Kinderstimmen und Glaubensimpulse begleiten durch das Werk, Praxiseinblicke schaffen eine Verbindung zwischen Theorie und gelebter Wirklichkeit, inhaltliche Passagen laden zur Vertiefung ein.¹ Hervorgehobene Textteile geben Orientierung.

Ausgehend von unserem Bild von Kindern skizzieren wir unsere *pädagogische Grundhaltung*. Richtungsweisende Ziele sind in der *Vision* abgesteckt. Der *Leitsatz* macht unseren positiven Beitrag für die Kinder und Familien, für die Gesellschaft sichtbar. Daraus abgeleitet *vier Leitmotive*, die wir in unseren Einrichtungen verstärkt leben.

¹ Aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse sind ebenso in die inhaltliche Erarbeitung eingeflossen, wie gesetzlich vorgegebene Grundlagentexte (siehe Kapitel Quellen).



*Der Baum –
ein Symbol
für die Synthese
von Himmel
und Erde,
Zeichen für
das Leben*

UNSER BILD VON KINDERN



UNSER BILD VON KINDERN

Jedes Kind ist ein einzigartiges Geschenk ...

... ein Wunder der Schöpfung Gottes. Es trägt das Geheimnis des Lebens in sich. Die Würde und Achtung vor jedem menschlichen Leben ist eine der Kernbotschaften unseres christlichen Glaubens.

Jedes Kind braucht und sucht Beziehung und Zugehörigkeit und will so angenommen und geliebt werden, wie es ist. Ist dieses tiefe Grundbedürfnis nach Angenommensein und nach echter, verlässlicher Beziehung gestillt, kann sich das Kind auf den Weg machen, seiner Entdeckerfreude und Gestaltungslust freien Lauf lassen, die Welt spielerisch erkunden – und so zunehmend selbstständiger werden. „Ich kann etwas bewirken, erkennen, gestalten!“

Wir sehen Kinder als kompetente Individuen und aktive Konstrukteure ihres Wissens. Sie steuern ihre Entwicklung selbst, in der Auseinandersetzung mit der Umwelt und in der Beziehung zu ihren Mitmenschen. So gestalten sie in ko-konstruktiver Weise eigene Bildungsprozesse mit.¹ Unsere Aufgabe ist es dabei, ihren Forscherdrang und ihre Wissbegier zu fördern und jeder*jedem zu erlauben, sich in ihrem*seinem eigenen Tempo zu entwickeln.

¹ vgl. BildungsRahmenPlan, 2009

”

Ich glaube,
Gott
hat tausend
Köpfe und
hundert Augen.

– Salam 9, Jordanien¹

¹ Rees, 2003, o.S.

UNSER BILD VON KINDERN

Wir sind begleitend und unterstützend tätig, gestalten vielseitige Lernarrangements und tragen für eine anregende Lernumgebung Sorge.

„Die Aufgabe der Umgebung ist nicht, das Kind zu formen, sondern ihm zu erlauben, sich zu offenbaren.“

– Maria Montessori



UNSERE GRUND- HALTUNG



UNSERE GRUNDHALTUNG

Ausgehend von einem christlichen Menschenbild setzen wir auf eine kultur- und religions-sensible Bildung¹, die Platz für alle lässt.

„Warum?“ Kinder stellen viele Fragen und zwar unzählige Male im Laufe eines Tages. Dabei fragen sie nach dem Sinn, dem Woher und Wohin. Sie sind offen und sensibel für einen religiös-spirituellen Dialog. Diesen Dialog sehen wir als grundlegend für ein friedvolles Zusammenleben in gesellschaftlicher Vielfalt. Die Auseinandersetzung damit wirkt nachweislich auf die persönliche Entwicklung eines jeden einzelnen Menschen.

Hand in Hand mit den Eltern bzw. Erziehungsberechtigten übernehmen wir Verantwortung für ein lebensbejahendes Wachsen der uns anvertrauten Kinder.

Wir wissen, dass Bildung und Qualität mit Selbstbildung zu tun haben und sind daher um eine Haltung bestrebt, die Humanität und Fachlichkeit vereint. Diese Professionalität ist in all unseren Einrichtungen spürbar.

¹ vgl. u.a. Weber, 2014; Knoblauch, 2019

”

**Gesundes
Christsein
setzt ein
gesundes
Menschsein
voraus**

– Monika Nemetschek



UNSERE VISION



UNSERE VISION

Qualitätsvolle elementarpädagogische Arbeit am Puls der Zeit ist unser Credo.

Wir verstehen uns als *der* Ansprechpartner für kultur- und religionssensible Bildung.¹

Als *professionell vernetzter Dienstgeber* nutzen wir unser dichtes, offenes und buntes Netz an Expertise, unterstützt und bestärkt durch Pfarren, Seelsorgeräume, Regionen und das Ordinariat der Diözese Graz-Seckau.

Wir arbeiten *häuser- und organisationsübergreifend* auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene.

In enger Kooperation mit Land, Gemeinden, Bildungseinrichtungen, Ausbildungsstätten und anderen zukünftigen Partner*innen, bieten wir ein *flächendeckendes Angebot für Kinder und ihre Familien* in der gesamten Steiermark an.

¹ vgl. u.a. Weber, 2014; Knoblauch, 2019

”

Bei uns heißt
er Jesus.
Aber er hat so
viele Namen.

– Elias, 5 Jahre



UNSER LEITSATZ



UNSER LEITSATZ

Der Leitsatz beinhaltet Sinn, Zweck und Ziel der pfarrlichen elementarpädagogischen Einrichtungen. Wir sehen das GROSSE in den Kindern. Im Folgenden gehen unterschiedliche Personen, die in unseren Häusern ein und aus gehen, in Resonanz.

Gemeinsam

„Nur durch das GEMEINSAME ist großes Wachsen möglich.“

– Wirtschaftsrat

„Es braucht ein ganzes Dorf, um ein Kind zu erziehen.“

– Krippenbetreuerin, Sprichwort

Groß, Großes



„Jesus ist als Kind in einem Stall auf die Welt gekommen und ist das Licht für die Menschen. Von Beginn an war Jesus groß, das Licht, das die Welt mit seinem Glanz hell macht.“

– Pfarrer

„Das Große irritiert. Aber: Gott ist groß, die Schöpfung ist groß, damit sind Kinder von Beginn an groß. Das Göttliche ist schon in den Kindern.“

– Religionspädagogin

Wachsen lassen

„Wir ziehen nicht an den Kindern. Wir manipulieren nicht. Wir belehren nicht.“

– Kinderbetreuerin

„Du, Michi, das ist wie mit unseren Blumen. Die brauchen wir nur gießen ... und Sonnenstrahlen brauchen sie auch. Dann wachsen sie ganz von alleine.“

– Valerie, 5 Jahre

Behütet. Begleitet. Bestärkt.

„Am Anfang behüten, am Weg begleiten und am Ende bestärkt weitergehen lassen.“

– Kindergartenleiterin



„Wir dürfen Lebensbegleiter*innen sein! Wir dürfen den Baum gießen, beim Wachsen zusehen, bestärken, stützen, düngen, schützen, Früchte ernten, uns an seinem Werden erfreuen.“

– Kindergartenleiterin

Resonanzen

„... Wachsen ist schon groß genug, schön!“

– Mira, 6 Jahre



„Dieser Leitsatz ist irrsinnig stark und berührt mich als Vater!“

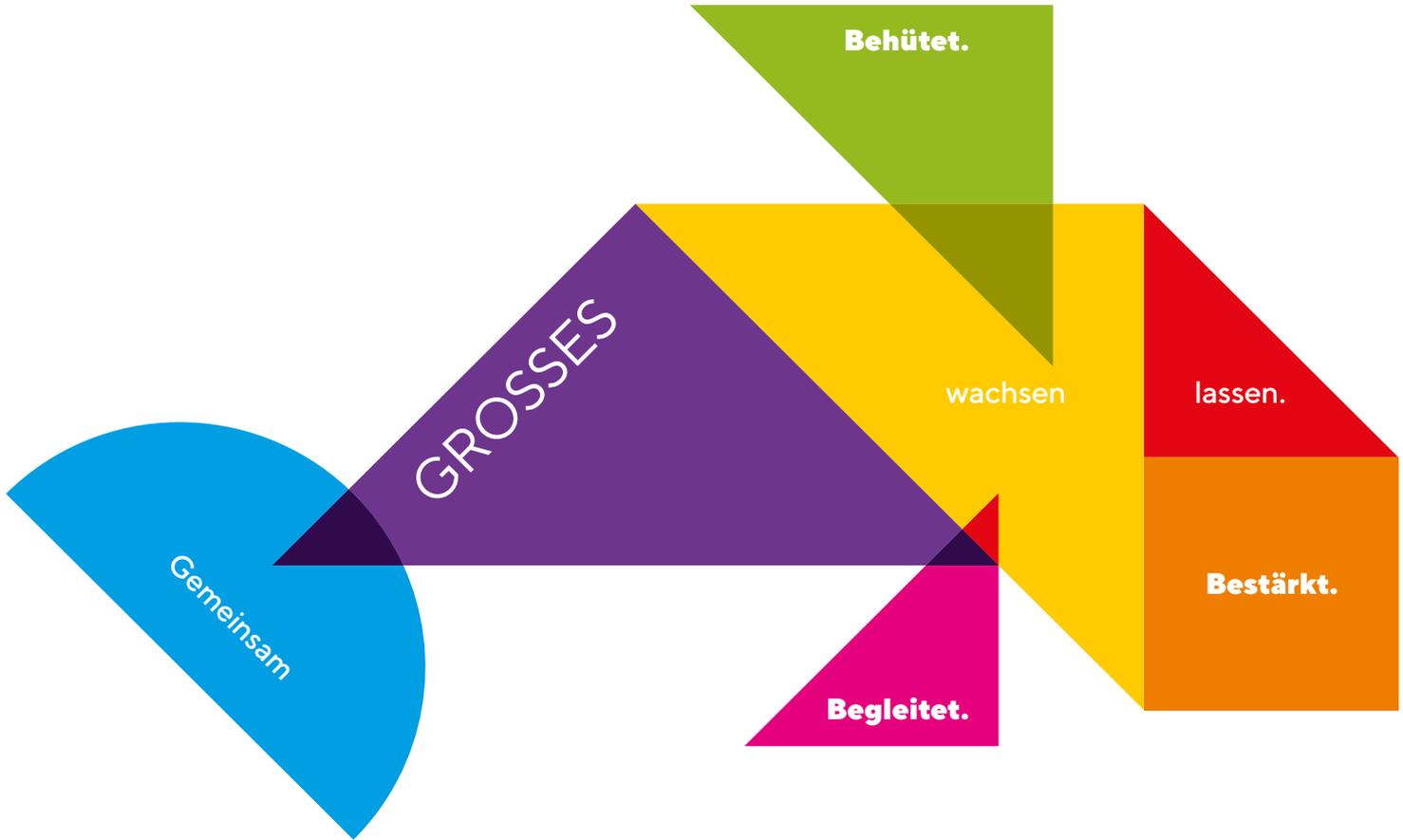
– Vater eines Kindergartenkindes



„Der Leitsatz trifft für die Eltern, für die Kinder und für mich als Person zu. Das macht mich stark.“

– Kindergartenpädagoge

UNSER LEITSATZ





Miteinander leben



LEITMOTIVE - MITEINANDER LEBEN

In unseren Häusern sind alle Kinder und ihre Familien willkommen!

Unterschiedliche Fähigkeiten, Interessen, Bedürfnisse, Religionen, Kulturen und Traditionen: Wir sehen die Vielfalt der Menschen als ein bereicherndes Element in einer humanistisch orientierten Gesellschaft an. Für ein gelingendes Leben in dieser Pluralität ist uns ein gleichwertiges Miteinander, von Respekt und Würde geprägt, wichtig.¹

Das Zusammenleben kann mitunter auch herausfordernd sein und Kompromisse zwischen den eigenen und fremden Bedürfnissen erfordern. Spiel- und Alltagssituationen geben Kindern die Möglichkeit, Konflikte im Dialog zu lösen, Regeln für das soziale Miteinander anzubahnen und auszuhandeln.²

Wir bieten Kindern einen wertvollen Entfaltungs- und Erfahrungsraum für ein lebendiges friedliches Zusammenleben in unserer pluralistischen Gesellschaft und leben einen offenen, wertschätzenden Umgang mit Eltern und Erziehungsberechtigten.

¹ vgl. Religionspädagogischer BildungsRahmenPlan, 2010

² vgl. BildungsRahmenPlan, 2009



Denn wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.

– Mt. 18,20

LEITMOTIVE - MITEINANDER LEBEN

Wir begegnen einander in einer Atmosphäre, die es uns erlaubt, von- und miteinander zu lernen. Offen für konstruktive Kritik, nehmen wir Fehler als Entwicklungschancen wahr.

Gemeinsam mit den Kindern nehmen wir uns Zeit: Zeit zum Lachen, Zeit zum Reden, Zeit zum Philosophieren, Zeit, um über die Welt nachzudenken. All diese Momente des Miteinanders bieten einen guten Boden, auf dem Kinder wachsen können.

„Im Grunde sind es immer die Verbindungen mit Menschen, die dem Leben seinen Wert geben.“

– Wilhelm von Humboldt



Einblicke

Maria hilf

„Wir haben in diesem Jahr die Familienbibliothek im Kindergarten meines Sohnes sehr intensiv genutzt. Vor allem religiöse Bücher haben wir sehr gerne ausgeborgt. Besonders angehtan war mein Sohn von den Erzählungen von Maria. Sicherlich auch, weil im Kindergarten die Schutzmantelmadonna der Pfarrkirche 500 Jahre feierte und über ein halbes Jahr lang miteinander das Thema Schutz und Geborgenheit unterschiedlichst bearbeitet wurde.“

– Vater eines Kindergartenkindes



Anbandeln

„Jedes Jahr im Frühjahr werden wir von der nahe gelegenen Volksschule eingeladen. Unsere zukünftigen Schulkinder werden auf dem Weg zur Schule von Schulkindern abgeholt, um miteinander in verschiedenen Angeboten ‚Bänder‘ zu knüpfen, die die Freude auf die Schulzeit wachsen lassen.“

– Kindergartenleiterin

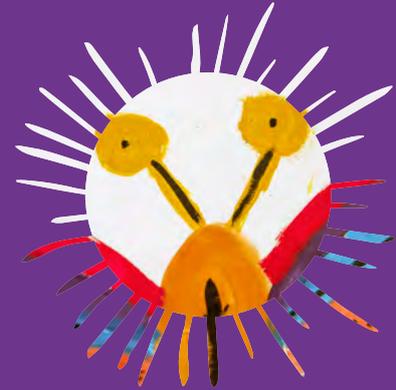
Papa kocht im Kindergarten

„Besonders stolz war mein Sohn, als sein Papa einen Vormittag im Kindergarten dabei sein durfte und seine Heimat vorgestellt hat. Sie haben miteinander gekocht, gesungen und getanzt.“

– Mutter eines Kindergartenkindes



Spielend lernen



Beim Spielen lernt man alles.

In unseren Einrichtungen hat das freie Spiel einen **zentralen Platz**. Kinder haben ein Recht auf Spielen.¹ Wir sehen das schöpferische Spiel als ganzheitliche Bildungsform und berücksichtigen es in angemessener, dem Entwicklungsstand des Kindes entsprechender Weise. Im Spiel werden Kompetenzen für ein friedliches Zusammenleben erworben; soziale, emotionale und kognitive Kompetenzen gefördert.

Das Kind setzt sich im Spiel aktiv und intensiv mit sich selbst und seiner Umwelt auseinander. Es spielt sich frei von Erlebnissen und Spannungen, verarbeitet Eindrücke und Ängste. Kinder lernen selbstorganisiert, intrinsisch gesteuert das, was sie brauchen, um sich in der Welt zurechtzufinden.

Die moderne Hirnforschung belegt die Bedeutung des Spiels: Sie unterstreicht den enormen Bildungsschatz, der sich im Spielen entfaltet. *Das Spiel ist das Herzstück kindlicher Entwicklung, die effektivste Lernform und der bedeutendste Entwicklungsmotor.*² Kinder bilden darin alle Hirnareale aus, die sie für weiteres Lernen benötigen.

1 vgl. UN-Kinderrechtskonvention, Art. 31; Republik Österreich, 1993

2 vgl. Stamm, 2014



**Spielen befreit,
Spielen ver-
bindet, Spielen
ist Dünger für
das Gehirn und
Kraftfutter für
Kinderseelen.¹**

1 Hüther & Quarch, 2018, S. 186

LEITMOTIVE – SPIELEND LERNEN

Sie treten im Spiel miteinander in Kommunikation und erweitern dadurch ihre individuelle Sprachkompetenz. Es hat eine unumgängliche Kraft für die Kreativitätsentwicklung und für die kulturelle Bildung, wirkt identitätsstiftend. Wie Künstler*innen spielen auch Kinder mit Worten, Farben, Tönen, mit Bewegungen.¹

Spielen ist eine zweckfreie und freudvolle Tätigkeit. Es ermöglicht motivierende Glücksgefühle. Dieser „Flow“ entsteht durch ein völliges Aufgehen in einer Tätigkeit.²

Die Pädagog*innen agieren abwechselnd als Impulsgeber*innen, Beobachter*innen oder Mitspielende.³ Sie geben dem Spiel einen sicheren, anregenden und gestaltbaren Rahmen und stimmen pädagogische Angebote auf jene Bildungsmomente ab, die sie im Spiel wahrnehmen.

Eltern bzw. Erziehungsberechtigte bekommen im persönlichen Austausch Feedback über Neigungen und Potenziale, die im (freien) Spielen sichtbar werden.⁴

Wir machen HandlungsRÄUME, SpielRÄUME und NaturRÄUME zugänglich, damit Kinder im Spiel die Welt in all ihren Facetten erleben können.

1 vgl. Vertiefende Ausführungen zum BildungsRahmenPlan, 2015

2 vgl. BildungsRahmenPlan, 2009

3 vgl. Greiner, 2019

4 z. B. im Rahmen von Entwicklungsgesprächen



Einblicke

Caspar, Melchior, Balthasar!

„Heute haben sich drei Kinder in meiner Gruppe als Sternsinger*innen verkleidet. Mit Goldpapier haben sie Kronen und einen Stern gebastelt. Bei der Suche und Befestigung des Sterns auf einem Holzstab haben sie meine Hilfe benötigt. Danach sind sie in die andere Gruppe gegangen und haben ein Sternsingerlied gesungen.“

– Kinderbetreuer



Waschen, schneiden, legen!

„Seit drei Wochen gibt es in unserem Haus keine einzige Bürste mehr. Meine Tochter Anna hat mit ihren zwei Freundinnen einen Friseurladen im Kindergarten aufgemacht und versorgt die Kinder, Betreuer*innen, Pädagog*innen, abholende Eltern mit „wunderschönen“ Frisuren. Ich habe heute beim Abholen leider keinen Termin mehr bekommen, die Warteschlange war zu lange. In dieser Woche haben sie 23 € (Spielgeld) eingenommen. Dabei wird alles über eine Registrierkasse korrekt abgewickelt.“

– Mutter eines Kindergartenkindes



Feste feiern



LEITMOTIVE – FESTE FEIERN

Wir feiern Feste mit wertvoller Bedeutsamkeit.

In allen Kulturen und Religionen werden Feste gefeiert.¹ Sie sind etwas Großes, Tragendes, das uns miteinander verbindet.

Unser Jahreskreislauf ist geprägt von Festen und Feiern: Lebensfeste (Geburtstag, Namenstag, Willkommensfeier, Schulverabschiedungsfeier, ...), Feste im kirchlichen Jahreskreis (Ostern, Weihnachten, ...) sowie alltägliche Rituale (Morgenkreis, Tischgebet, ...).

Feste beinhalten Brauchtum, Traditionen und Rituale. Sie ermöglichen Begegnungen, unterbrechen unseren Alltag², schaffen Erlebnisse und wirken auch im Nachhinein in die Gemeinschaft. Ein prägender, identitätsstiftender Erfahrungsschatz für die Kinder, die durch Feste und Feiern Orientierung erleben und dadurch Sicherheit erfahren.

Unsere Feste leben von einem aktiv gestalteten Miteinander.

Wir feiern mit den Kindern und für die Kinder. Deswegen achten wir behutsam darauf, dass Feste nicht zu einem „Schaulauf“ werden. Der intensiven Zeit der Vor- und Nachbereitung widmen wir pädagogische Aufmerksamkeit.

¹ vgl. Religionspädagogischer BildungsRahmenPlan, 2010

² vgl. Werte leben, Werte bilden - Wertebildung im Kindergarten, 2018

”

Schade, dass
Elisa schon in die
Schule kommt.
Wir alle werden
die gemeinsamen
Feste sehr
vermissen!“

– Mutter eines Kindergartenkindes

LEITMOTIVE – FESTE FEIERN

Die inhaltliche Auseinandersetzung bietet die Möglichkeit, den Sinn der verschiedenen Feste zu erfahren und Vorbilder (wie den hl. Martin, den hl. Nikolaus, die hl. Barbara, aber auch Vorbilder anderer Religionen und Vorbilder im Alltag) erlebbar zu machen. Das Fest selbst rundet schließlich das Erlebte und Erarbeitete ab.

Feste und Feiern stimmen wir nach den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien ab. Alle – Kinder, Eltern sowie Verantwortliche in den Pfarren und Seelsorgeräumen – sind zum Mitgestalten und Miterleben von feierlichen Anlässen eingeladen. Die Angebote können als Ideengeber für Familienfeiern dienen.

„... und sie begannen, ein fröhliches Fest zu feiern.“
(Lk 15,24)

Wir zeigen wertschätzendes Interesse an anderen Fest- und Feierkulturen. Wir überlegen gemeinsam, in welcher Form ein Mitfeiern ermöglicht werden kann. Achtsam und sensibel reagieren wir auf persönliche religiöse Bedürfnisse eines jeden Menschen und wahren dessen Grenzen. Wir begegnen einander auch beim gemeinsamen Feiern in Offenheit, Toleranz und Dialogbereitschaft.¹

Ein Fest ist eine Brücke von Mensch zu Mensch.

¹ vgl. Religionspädagogischer BildungsRahmenPlan, 2010



Einblicke

MARTIN – Mit Armen Richtig Teilen Ist Notwendig!

„Uns ist es wichtig, ein Martinsfest zu feiern, bei dem das Teilen im Vordergrund steht. Wir gehen der Frage nach, was der heilige Martin gemacht hat, was auch ich in meinem Leben machen kann. In der Vorbereitung beschäftigen wir uns mit anderen Religionen und suchen gemeinsam nach Vorbildern in jeder Religion. Wir überlegen uns auch, wer ein Vorbild, ein/e Lichtbringer*in für uns im Alltag ist, und ob nicht jeder von uns auch ein Vorbild sein kann. Besonders oft genannt wurden heuer die Papas.“

– Kindergartenleiterin



Namenstagsfeier

„In meinem Praxiskindergarten durfte ich zum ersten Mal eine Namenstagsfeier erleben. Schon beim Ankommen hat auf Leos Garderobenplatz ein besonderes Namensschild gewartet. Das hat er sich umgehängt und kam damit stolz in den Gruppenraum. Im Morgenkreis lagen in der Mitte ein kleiner Löwe, der später eine Geschichte des hl. Leo erzählte, eine Bildkarte mit der Ikone vom hl. Leo und eine kleine Kerze. In einer Stilleübung durften die Kinder den Namen ‚Leo‘ mit unterschiedlichen Legematerialien reihum verzieren. Eltern wählen den Namen mit Bedacht aus. Mit einer Namenstagsfeier bekommen Kinder die Möglichkeit, der Bedeutung ihres Namens nachzuspüren.“

– BAfEP-Schülerin



Schöpfung verantworten



LEITMOTIVE – SCHÖPFUNG VERANTWORTEN

Wir übernehmen Verantwortung für unsere Welt und sehen uns als aktive und solidarische Mitgestalter*innen.¹

Die Zukunft unserer Welt braucht einen verantwortungsvollen und nachhaltigen Umgang mit uns und unseren natürlichen Ressourcen. Deswegen setzen wir uns gemeinsam für den Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen ein. Papst Franziskus fordert alle Bewohner*innen der Erde auf, das „gemeinsame Haus“ durch einen nachhaltigen Lebensstil zu schützen.²

Wir leben den Kindern von Beginn an vor, dass alle Menschen, Tiere und Pflanzen wertvoll sind und unseren Schutz brauchen.³ Achtsame Naturerfahrungen und Begegnungen mit Menschen machen das Kind für die Schönheit und Besonderheiten der Schöpfung sensibel.⁴ Die Überzeugung, dass die „Schöpfung mit einem Plan der Liebe Gottes zu tun hat, in welchem jedes Geschöpf einen Wert und eine Bedeutung besitzt“⁵, festigt sich.

1 vgl. Zukunftsbild der katholischen Kirche Steiermark, 2018

2 vgl. Papst Franziskus, 2015

3 vgl. Leitlinien zur Nachhaltigkeit der Diözese

4 vgl. BildungsRahmenPlan, 2009

5 Laudato Si, Papst Franziskus, S. 70

”

**Mama, bleibt
das Wasser
nachts im Meer
oder wird es
ausgelassen?**

– Kindermund¹

1 Kleine Zeitung, 05. Jänner 2018

LEITMOTIVE – SCHÖPFUNG VERANTWORTEN

Diese Achtsamkeit lassen wir Kinder spüren, indem wir ihnen das Gefühl geben: Du bist geliebt und gewollt, so, wie du bist.

Wir laden die Kinder zum aktiven und verantwortungsvollen Gestalten ein. Sie erleben sich selbst als wirksam und erfahren in kindgerechter Art und Weise, dass jegliches Handeln Folgen hat. Wir nehmen die Erde in den Blick und regen zum Perspektivenwechsel an.

Nachhaltigkeit und Ressourcenschonung durchfließen alle Bereiche unserer Häuser (z.B. gesunde, regionale Jause, ökologische Reinigungsmittel, nachhaltige Spielmaterialien). Gemeinsam mit den Kindern, den Eltern und Erziehungsberechtigten sowie den Verantwortlichen von Pfarren und Seelsorgeräumen werden Gestaltungsmöglichkeiten für ein verantwortungsvolles und nachhaltiges Miteinander ausgetauscht, entwickelt und gelebt.¹

Wir nehmen soziale, ökologische und ökonomische Verantwortung im alltäglichen Handeln wahr.

„Wenn wir in den Wald gehen, nehme ich immer ein Sackerl für den Müll mit. Das habe ich im Kindergarten gelernt.“ (Magdalena, 6 Jahre)

¹ vgl. Religionspädagogischer BildungsRahmenPlan, 2010



Einblicke

Plastik, nein danke!

„Heute hat mich mein kleiner Sohn überrascht. Er hat zu mir gesagt: ‚Du, Papa, auch wenn ich die Himbeeren gerne esse, bitte kauf sie nicht mehr, wenn sie in Plastik eingepackt sind!‘ Das hat mich total überrascht, weil er Himbeeren liebt und bis jetzt auch nicht darauf geachtet hat. Der Kindergarten versucht eine plastikfreie Einrichtung zu werden. Da schnappt Kai sehr viel auf.“

– Vater eines Kindergartenkindes



Feste feiern ohne Müllhaufen!

„Beim Familienfest haben wir nun erstmals versucht, ohne Müllhaufen zu feiern. Die Pfarre hat uns dabei tatkräftig unterstützt. Über die Plattform ‚G’scheit feiern‘ konnten wir das Geschirr auf-treiben und säubern lassen. Wir bekamen viele positive Rückmeldungen.“

– Mutter eines Krippenkindes

Schau, im Radieschen wohnt ein Wurm!

„Im Vorjahr haben wir einen Garten mit den Kindern angelegt. Seitdem achten wir beim täglichen Kochen auf regionale, saisonale und biologische Produkte. Die Kinder sind begeisterte Gemüsefreund*innen.“

– Krippenbetreuerin



DANKSAGUNG

Ein Leitbild muss partizipativ entstehen, damit es authentisch lebendig werden kann. Eine Arbeitsgruppe bestehend aus Praktiker*innen und Theoretiker*innen arbeitete ein Jahr lang intensiv an der Entwicklung dieses Schriftstücks.

Ein herzlicher Dank gilt *Sandra Fuchs, Desiree Gradwohl, Stephan Klescher, Maria Kronsteiner, Maria Niederl-Motsch, Eva Plos, Julia Posch* und *Magdalena Sommersacher*.

Den Prozess der Leitbildentwicklung gestaltete *Andrea Maier*. Ihr gebührt ein aufrichtiges Danke für ihre professionelle und behutsame Arbeit.

Inge Vorraber hat das Kunststück vollbracht, die vielen positiven Schwingungen des Entstehungsprozesses in gedruckter Form spürbar werden zu lassen – Danke dafür.

Ebenso möchten wir uns bei den vielen kritischen Freund*innen bedanken, die uns konstruktive Rückmeldungen gegeben haben.



„Man kann einfach anfangen mit Gott zu reden und hört ihn dann antworten – wenn der Wind weht oder die Blätter rauschen.“

– Stephanie 10, Schweiz¹

¹ Rees, 2003, o.S.

Grundlagendokumente

Steiermärkisches Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz, LGBl. Nr. 22/2000, zuletzt i. d. F. LGBl. Nr. 19/2019

Vereinbarung gemäß Art. 15a B-VG zwischen dem Bund und den Ländern über die Elementarpädagogik für die Kindergartenjahre 2018/19 bis 2021/22 und der darin formulierten Pädagogischen Grundlagendokumente. Abgerufen von: https://www.parlament.gv.at/PAKT/VHG/XXVI/ME/ME_00079/frname_710526.pdf [25.6.2019]

Verwendete Quellen

Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend (Hrsg.). (2010). *Modul für das letzte Jahr in elementaren Bildungseinrichtungen. Vertiefende Ausführungen zum bundesländerübergreifenden BildungsRahmenPlan*. Wien: Niederösterreichisches Pressehaus.

CharlotteBühlerInstitut (2009). *Bundesländerübergreifender Bildungsrahmenplan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich*. Wien: BMUKK.

Diözese Graz-Seckau (2017). *Leitlinien zur Nachhaltigkeit*. Abgerufen von http://akn.graz-seckau.at/upload/file/Leitlinien%20zur%20Nachhaltigkeit_Dioezese%20Graz-Seckau_Maerz%202017.pdf [21.6.2019].

Greiner, B. (2019). *Professionalisierungsprozess in der Praxis: Systematische Beobachtung als Grundlage pädagogischen Handelns*. Forschungsbericht. Abgerufen von http://www.spielzimmer-5-sinne.at/files/140400_greiner_forschungsbericht.pdf [21.6.2019].

Hüther, G. & Quarch, C. (2018). *Rettet das Spiel! Weil Leben mehr als Funktionieren ist*. btb: München.

Katholische Kirche Steiermark (2018). *Gott kommt im Heute entgegen. Das Zukunftsbild der Katholischen Kirche Steiermark*. Kirche: konkret, Sonderausgabe, April 2018.

Knoblauch, C. (2018). *Bildung, religionssensible*. WiReLex. Abgerufen von <https://www.bibelwissenschaft.de/stichwort/200357/> [21.6.2019].

Pädagogische Hochschule Niederösterreich im Auftrag des ÖIF und in Kooperation mit dem BMBWF (2018). *Werte leben, Werte bilden. Wertebildung im Kindergarten*. Wien.

Papst Franziskus (2015). *Enzyklika Laudato Si'. Über die Sorge für das gemeinsame Haus*. Abgerufen von http://w2.vatican.va/content/dam/francesco/pdf/encyclicals/documents/papa-francesco_20150524_enciclica-laudato-si_ge.pdf [21.6.2019].

Rees, E. (2003). *Gott hat viel Arbeit und keine Frau. Wie Kinder Gott sehen*. Styria: Wien.

Republik Österreich (am 8. Jänner 1993). *Übereinkommen über die Rechte des Kindes*. Bundesgesetzblatt. Wien: Österreichische Staatsdruckerei.

Stamm, M. (2014). *Frühförderung als Kinderspiel. Ein Plädoyer für das Recht der Kinder auf das freie Spiel*. Dossier 14/5. Bern.

St. Nikolaus-Kindertagesheimstiftung, Caritas für Kinder und Jugendliche (Hrsg.). (2010). *Religionspädagogischer BildungsRahmenPlan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich*. Linz: Unsere Kinder.

Stiftung Katholische Freie Schule der Diözese Rottenburg-Stuttgart (Hrsg.). (2018). *Marchtaler Plan Kindergarten. Erziehungs- und Bildungsplan für die Kindergärten an katholischen freien Schulen in der Diözese Rottenburg-Stuttgart*.

Weber, J. (2014). *Religionssensible Bildung in Kindertageseinrichtungen*. Waxmann: Münster.

Bildquellen

Gerd Neuhold; Fotos: S. 6, S. 9, S. 22–23, S. 28–29, S. 32, S. 35, S. 38–39, S. 46–47, S. 48–49, S. 55, S. 58–59, S. 66–67, S. 68–69, S. 78–79.

Ursi Schrei; Fotos: S. 35, S. 56–57, S. 65, S. 75, S. 76–77.

”

**Wir können
keine großen
Dinge
vollbringen –
nur kleine,
aber die mit
großer Liebe.**

– Mutter Teresa

Graz, September 2019

Eigentümer, Herausgeber, Verleger:

Referat für Elementarpädagogik der Diözese Graz-Seckau
Bischofplatz 4, 8010 Graz
Tel.: +43 (316) 8041 293
E-Mail: refep@graz-seckau.at
Web: refep.graz-seckau.at

Redaktionsteam:

Carina Fromm-Hödl, Cornelia Harb, Walter Prügger, Ursi Schrei, Sophie Steiner, Alexandra Strohmeier-Wieser, Karin Weninger-Stössl

Arbeitsgruppe Leitbild:

Sandra Fuchs, Desiree Gradwohl, Stephan Klescher, Maria Kronsteiner, Maria Niederl-Motsch, Eva Plos, Julia Posch, Magdalena Sommersacher

Begleitung:

Andrea Maier, www.perspektivenfabrik.at

Gestaltung:

Inge Vorraber, www.ingol.at

Druck:

Bösmüller Print Management



Dieses Druckwerk wurde nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“ des Österreichischen Umweltzeichens bei der Druckerei Bösmüller Print Management GesmbH & Co KG (UW-Nr. 779) gedruckt.



BÖSMÜLLER
FOR CLIMATE
CO₂-NEUTRAL



Bischöfliches Amt für Schule und Bildung
Referat für Elementarpädagogik

Bischofplatz 4, 8010 Graz

Tel. +43 (0)316 8041-293

E-Mail refep@graz-seckau.at

Web refep.graz-seckau.at